



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Balladen

Loewenberg, Jakob

Bielefeld [u.a.], 1933

142. Nordmark

urn:nbn:de:hbz:466:1-28215

Und heimlich ließen den Löwen sie frei
In Hinriks Jagdgehegen;
Der hat um Bär und Hirschgeweih
Früh auf der Heide gelegen.

Der setzte durch den grünen Wald
Mit seiner klaffenden Meute.
„Ihr Herren Briten, kommt ihr bald?
Zur Hochjagd lud man mich heute.“

Doch wie des Hifthorns Ruf verquillt
Doll jauchzendem Jägermut,
Da war's, als ob der Hag erbrüllt'
In einer heiseren Wut.

Gelb eine Kaze duckte sich tief
Zwischen den harzernen Tannen.
Graf Ifern Hinrik die Jäger rief,
Die waren längst von dannen.

Des Königs Kette schwer und bunt,
Riß Ifern Hinrik vom Nacken.
Er schrie: „Komm ran, du gelber Hund,“
Und sprang, seine Mähne zu packen.

Der Löwe bäumte, dann ward er stumm
Vor des Holsten Pranken im Rücken,
Ifern Hinrik schlug ihm die Kette um,
Als wollt' er die Kaze ersticken.

Der Hof von England in blinkender Pracht
Kam eben aus der Mette,
Als Ifern Hinrik den Löwen gebracht
Sest in des Königs Kette.

Und jäh in toller verzweifelter Glucht
Entrannen die Lords und der König.
Der Holste hat um Urlaub ersucht,
Der Hof gefiel ihm wenig.

142. Nordmark

Kaiser Karl von Franken und der Tod,
Die schlugen das gute Schwert Sarnot.
Die Dörfer und Gluren wurden still,
Rot rannen die Ströme zum Meere.
Vom Osten rieft du den Wenden herein,
Das danken wir dir, Slakteneere!

Kaiser Karl von Franken und der Tod,
 Die brachen das gute Schwert Sarnot.
 Nach Welschland wurden die Weiber geführt,
 Erschlagen Männer und Heere.
 Von Norden brach der Däne herein,
 Das danken wir dir, Slatteneere!

Kaiser Karl von Franken und der Tod,
 Die bogen zum Kreuz das Schwert Sarnot.
 Die Flut sprang über die Deiche an,
 Kein Spaten wehrte dem Meere.
 Die Marsch ertranke und die dammende Kraft,
 Das danken wir dir, Slatteneere!

143. Schattenballade

Als der Tag noch den Hammer schwang,
 Hei, wie am Hafen das Werklid sprang.
 Rasselnd ritten eiserne Lasten
 Durch die Luft um die bebenden Masten.
 Halsige Kräne spannten die Ketten,
 Stampfend die Ballen im Schiffsbauch zu betten.
 Öle und Schlamme und Schweiß und Teer
 Dickten die Luft, zersezt und schwer.
 Doch das Leben trug Kraft, einen Dunst von Macht,
 Und das Licht, das Licht gab ihm Form und Pracht.

Jetzt schweigt das Werk, die Laute verbeben,
 Ruhen vom Tag. Es ist als schweben
 Leise Gesänge der Müdigkeit
 Von den Wassern auf durch die Feierzeit.
 Die letzten Pfeifen und Rufe verklingen
 Wie Grüße getaner Arbeit, singen
 Vom Kahn zum Schlepper, vom Schlepper zum Kahn.
 Schatten auf unsichtbarer Bahn
 Kriechen aus allen Winkeln und Engen,
 Huschen zwischen den Schienensträngen,
 Horchen wie ziel- und wegverloren,
 Heben sich zu den Speichertoren,
 Klimmen die Sprossen zu Kai und Dach,
 Schauen den losen Lufen nach,
 Kleben die Spalten und füllen die Rammen,
 Ziehen die Dächer in eins zusammen,